

4. Mose 6, 22-27

(Trinitatis 2026 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Lange war man in der Kirche der Meinung, ein spezielles Trinitatisfest sei unnötig, da die Trinität ja eh sonntäglich in den Gottesdiensten vorkomme. Erst im Hochmittelalter, 1334, führte Papst Johannes XXII. in Avignon den Dreifaltigkeitssonntag, am Sonntag nach Pfingsten, ein. Die Lutherische Kirche hat dieses hohe altkirchliche Fest gerne beibehalten, eingedenk des Pauluswortes: *„Prüft alles und das Gute behaltet.“* (1. Thess. 5, 21) Darum befassen wir uns heute mit dem Geheimnis der heiligen Dreifaltigkeit. –

GOtt ist der Ursprung alles Seins. Dass wir sind und leben, verdanken wir ausschließlich Ihm, *„denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“* (Röm. 11,36) GOtt ist der Töpfer, wir der Ton. Mit Jesaja bekennen wir: *„HErr, du bist unser Vater, wir sind Ton; du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk.“* (Jes. 64, 7) Aber das Wesen dieses Töpfers ist für unsere begrenzte Vernunft unbegreiflich. Sein göttliches Wesen zu fassen, ist uns unmöglich. Darum bekennt Hiob: *„GOtt ist groß und unbegreiflich.“* (Hiob 36, 26) Ja, *„wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege!“* (Rö. 11, 33) ER ist allmächtig und ewig. Alles ist Ihm untertan. Die Natur, das Klima, die Erde, ja das ganze unendliche Universum, und nicht zuletzt die Menschheit, alle müssen sich vor Seiner zuweilen richtenden Allkraft beugen, denn *„GOtt ist wie ein verzehrendes Feuer.“* (5. Mo. 4, 24; Hebr. 12, 29) Es ist also ratsam GOtt zu kennen und Seinen Willen zu ehren. Darum müssen wir uns in das offenbarte Wort GOTTes vertiefen. Das war ursprünglich anders.

Ursprünglich wurden wir nach GOTTes Bilde geschaffen, also: heilig, unsterblich, ewig und versehen mit einer unmittelbaren Gotteserkenntnis. Adam und Eva benötigten nicht das Mittel des offenbarten Wortes, um GOTTes Willen zu vernehmen. Sie sprachen dialogmäßig mit GOtt, denn sie waren heilig und sündlos. Aber durch den Sündenfall haben wir Menschen das Gottesbild verloren. Wir wurden geistlich krank. Unsrer Krankheit heißt „Sünde“. Diese haben wir von unsern Ureltern geerbt. *„Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen“* heißt es im Kirchenlied. (ELKG² 563, 1) Und in den Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche heißt es: *„Die Erbsünde ist eine tiefe*

Verderbnis menschlicher Natur.“ (Konkordienformel, Epitome I, „Von der Erbsünde“; BSLK S. 772; Vgl. auch Schmalkaldische Artikel, III, 1)

Nun ist *„unser Wissen und Verstand mit Finsternis verhüllet...“* (ELKG² 106, 2) Die natürliche Gotteserkenntnis ist uns verloren gegangen. Die gefallene Natur kann das Übernatürliche, Göttliche nicht fassen. Wohl können wir anhand der Schöpfung erkennen, dass es einen Schöpfer gibt. *„Sein unsichtbares Wesen – das ist Seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es mit Vernunft wahrnimmt, an Seinen Werken ersehen.“* (Röm. 1, 20) Aber wer dieser Schöpfer ist und dass Er ein dreieiniger ist, können wir nicht durch Betrachten der Natur erkennen. Auch Seinen Heilsplan nicht.

GOTT können wir seit dem Sündenfall nur mittelbar, durch das Mittel Seines Wortes erkennen. In Seinem Wort offenbart Er uns alles, was zu wissen und zu glauben nötig ist. Aus Seinem Wort wissen wir: ER ist der Ewige, der allmächtige Schöpfer. Ferner wissen wir aus Seinem Wort: ER ist der dreifaltige oder dreieinige, VATER, SOHN und HEILIGER GEIST. Nicht zuletzt wissen wir aus Seinem Wort, dass GOTT Mensch wurde, um uns von der Sünde und ihren Folgen zu erlösen. Zu tieferer Kenntnis GOTTES lädt uns auch unser dreigeteilter Predigttext ein. Da heißt es: *„So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, dass Ich sie segne.“* (V. 23-27)

Diese Segensformel fällt zunächst durch ihre Dreiheit auf. Diese Dreiheit deutet, wie so oft, auf die allerheiligste Dreifaltigkeit hin. Diese gehört zum Wesen GOTTES. Wo immer in der H. Schrift von GOTT die Rede ist, handelt es sich direkt oder indirekt um den Dreieinigen GOTT. Das ist z.B. der Fall bei dem Dreimalheilig-Ruf der Seraphim: *„Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth. Alle Lande sind Seiner Ehre voll.“* (Jes. 6, 3) Und das ist wiederum der Fall am Ende des 2. Korintherbriefs mit den Segensworten des Paulus: *„Die Gnade unseres HERRN JESUS CHRISTUS und die Liebe GOTTES und die Gemeinschaft des HEILIGEN GEISTES sei mit euch allen!“* (2. Kor. 13, 13) Immer ist die Rede von demselben **einen** GOTT. Auch in unserem Predigttext spricht GOTT von sich als einem einigen GOTT. ER spricht in der ersten Person Singular von „Meinem Namen“, und nicht im Plural „von meinen Namen“. *„Ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, dass Ich*

sie segne.“ (v. 27) Damit unterstreicht GOTT, dass es nur *einen* GOTT gibt. An anderer Stelle heißt es: „*Höre, Israel, der HERR unser GOTT ist ein einziger GOTT. Und du sollst den HERRN, deinen GOTT, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.*“ (5. Mo. 6, 4f)

Dieser *eine* GOTT besteht *in* (nicht *aus*) drei Personen. Darum spricht CHristus im Missionsbefehl: „*Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie im Namen des VAters und des SOhnes und des HEiligen GEistes und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe.*“ (Matth. 28, 19f) Wiederum fällt der Singular auf. CHristus sagt nicht: „Tauft sie auf *die* Namen“, sondern auf *den* Namen. Genannt werden aber die drei Personen der hl. Dreifaltigkeit: VATER, SOHN und HEILIGER GEIST. *Ein* GOTT, drei Personen.

Die Einheit in der Dreiheit begegnet uns in der ganzen Bibel. Selbst im Handeln Gottes begegnet sie uns. So nennt z.B. die Bibel sowohl den VATER Schöpfer, als auch den SOHN „*ohne Den nichts gemacht ist, was gemacht ist.*“ (vgl. Joh. 1, 3) Auch der HEILIGE GEIST ist gleich dem VATER und dem SOHN Schöpfer. Darum heißt es bei Hiob: „*Der GEIST GOTTES hat mich gemacht, und der ODEM des ALLMÄCHTIGEN hat mir das Leben gegeben.*“ (Hi. 33, 4) Zurecht singen wir: „Komm GOTT, Schöpfer, HEILIGER GEIST!“ – Ferner wird beispielsweise der SOHN Fürsprecher genannt, aber der HEILIGE GEIST ebenfalls. Es heißt: „*Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem VATER, JESUS CHRISTUS, den Gerechten.*“ (1. Joh. 2, 1) Und auf den HEILIGEN GEIST bezogen spricht CHristus: „*Der Fürsprecher/Tröster, der HEILIGE GEIST, den Mein VATER senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.*“ (Joh. 14, 26) – Desweiteren, um ein letztes Beispiel zu nennen, wird in der Bibel GOTT-VATER Jahve genannt und GOTTES SOHN ebenfalls. Wenn Thomas bekennt: „*Mein Herr und mein GOTT!*“, sagt er in Wahrheit zu JESUS: „*Mein Jahve und mein GOTT!*“ (Joh. 20, 28) Zurecht, denn VATER und SOHN bilden mit dem HEILIGEN GEIST die Einheit Gottes. Darum sagt CHristus: „*Ich und der VATER sind eins!*“, *eines Wesens, ein göttliches Wesen, ein GOTT.*

Aber die drei sind nicht dieselbe Person. Darum bekennt die weltweite Christenheit seit dem 7. Jahrhundert im Athanasianum: „Wir verehren den einen GOTT in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne die Personen ineinander zu vermengen, noch das göttliche Wesen zu zertrennen. Denn eine

Person ist der VATER, eine andere der SOHN, eine andere der HEILIGE GEIST. Aber der VATER und SOHN und HEILIGE GEIST haben nur *eine* Gottheit, die gleiche Herrlichkeit, gleich ewige Majestät. Wie der VATER ist, so ist der SOHN und so der HEILIGE GEIST: Der VATER ist nicht geschaffen, der SOHN ist nicht geschaffen, der HEILIGE GEIST ist nicht geschaffen. Ebenso ist der VATER allmächtig, der SOHN allmächtig und der HEILIGE GEIST allmächtig. Und doch sind es nicht drei Allmächtige, sondern *ein* Allmächtiger. So ist der VATER GOTT, der SOHN GOTT, der HEILIGE GEIST GOTT. Und doch sind es nicht drei Götter, sondern *ein* GOTT. (...) Das ist der rechte christliche Glaube; wer denselben nicht fest und treulich glaubt, der kann nicht selig werden.“ Der VATER hat uns erschaffen, der SOHN hat uns erlöst und der HEILIGE GEIST hat uns mit dem Glauben versehen und uns darin erhalten. Auf den Namen *dieses* GOTTES sind wir getauft. *Der* hat mit uns einen Bund für Zeit und Ewigkeit geschlossen.

Nun wollen wir unsere Aufmerksamkeit der zweiten wichtigen Aussage unsers Predigttextes zuwenden: dem Segen. Es heißt: *„So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, dass Ich sie segne.“*

Was genau ist ein Segen? Allgemein weiß man, dass es sich bei dem Segen um etwas Gutes handeln muss, sonst würde man ihn nicht in freundlicher Absicht wünschen. Aber den Sinn des Wortes konkret zu erklären, fällt nicht jedem leicht. Das ist vielleicht deshalb so, weil das deutsche Wort „Segen“ eigentlich gar kein richtiges deutsches Wort ist. Es entstammt aus dem Lateinischen „signum“. „Signum“ bedeutet Zeichen.

Ein Segen ist allerdings mehr als ein Zeichen oder ein netter Wunsch. Ein Segen hat eine Wirkung. Das können wir an dem bekannten Segen, den Jakob sich von seinem blinden Vater Isaak erschlichen hat, erkennen. Trotz der Tatsache, dass dieser Segen aus Isaaks Mund ein erschlichener war, hatte er eine Wirkung. Als der betrogene Esau vernahm, was hinter seinem Rücken geschah, wurde ihm unter Tränen klar, dass da nichts mehr zu ändern ist, denn ein Gottesseggen kann nicht wirkungslos gemacht werden. Isaak sprach ihn in GOTTES NAMEN. Es war also nicht sein, sondern GOTTES Segen, darum konnte er ihn nicht rückgängig machen. In seinem großen Genesiskommentar schreibt Martin Luther dazu:

„Dieser Segen ist kein leerer Schall von Worten oder ein (bloßer) Glückwunsch, womit Einer dem Andern etwas Gutes zu wünschen pflegt. (...) Dieser Segen des Patriarchen Isaak (...) ist kein Wunsch, sondern er gibt ihm (Jakob) damit das Gut, und sagt damit also: Siehe, nimm die Gaben hin, die ich dir mit Worten verspreche. (...) In der heiligen Schrift gibt es tatsächliche Segen: diese sind nicht allein Segenswünsche, sondern wirkliche Segen, die das wirklich schenken und mit sich bringen, was die Worte sagen.“

Wir müssen unterscheiden zwischen einem Segenswunsch und einem Segen. Ein Segenswunsch und ein Segen sind nicht das Gleiche. Ersteres ist ein frommer Wunsch, Zweiteres ist ein wirkmächtiges Wort. Das was einen frommen Segenswunsch von einem wirkmächtig gesprochenen Segen unterscheidet, ist die göttliche Beauftragung, das Sprechen in GOTTes Auftrag. Der Segen, den ein Erzvater, ein Prophet, ein Apostel oder ein ordinierter Prediger spricht, ist deshalb wirkmächtig, weil er an GOTTes statt gesprochen wird.

Wir können uns die dynamische Wirksamkeit eines in GOTTes Namen und Auftrag gesprochenen Segens gut an dem Beispiel des hl. Abendmahls veranschaulichen. Wenn der Prediger bei der Feier des heiligen Herrenmahls Brot und Wein segnet, dann sind kraft dieser Segensworte CHristi wahrer Leib und CHristi wahres Blut in, mit und unter den Elementen von Brot und Wein wirklich und reell gegenwärtig. Dank des Segens bzw. der konsekrierenden Segensworte findet CHristi sakramentale Gegenwart im Altarsakrament statt. Ein Segen in GOTTes Auftrag und Namen gesprochen, ist wirkmächtig.

So ist auch der am Ende des Gottesdienstes vom Prediger unter Aufhebung seiner Hände gesungene Aaronitische Segen eine wirkmächtige Handlung, die in GOTTes Auftrag geschieht. Ähnlich wie im hl. Abendmahl dank der wirkmächtigen Segensworte CHristi Leib und Blut in, mit und unter Brot und Wein sind, so ist der HErr kraft der vom Prediger gesungenen oder gesprochenen Segensworte behütend mit der Gemeinde, die am Ende des Gottesdienstes mit dem Aaronitischen Segen versehen in die Arbeitswoche entlassen wird. Was auch immer während der Woche geschieht, wird in der Gegenwart GOTTes geschehen, der uns immer beisteht.

Unser Predigttext endet mit den Worten: *„Ihr sollt Meinen Namen auf die Is-*

*raeliten legen, daß Ich sie segne“ (V. 27) und dass sie durch den Segen Tag für Tag an Mich gebunden sind und unter Meinem Schutz leben. Da macht GOtt uns noch einmal deutlich, wie wichtig der uns im Leben begleitende Segen ist, und dass dieser zwar von Predigern gesprochen wird, doch *nicht sie* sind die eigentlich Segnenden. Segnen tut ER, der Dreieinige GOtt. Bei dem Erteilen des Segens, wie auch bei der Verkündigung des Wortes GOttes oder bei der Verwaltung der heiligen Sakramente sind die Prediger lediglich Werkzeuge GOttes, sofern sie auch in Treue SEIN Wort verkündigen. GOtt ist es, der den Segen umsetzt und verwirklicht. ER bringt ihn in Erfüllung. Diese Erfüllung gipfelt für die Gesegneten in der Auferstehung zum ewigen Leben, wenn sie die einladende Stimme ihres Erlösers hören werden: „Kommt her, ihr Gesegneten Meines VAters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matth. 25, 34) „Drum freuet euch und preiset, ihr Christen fern und nah! Der euch den Heilsweg weiset, der heilige CHrist ist da. ER ruft so freundlich drein mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, ihr Kinder, kommt herein!“ (Vgl. Altes Hannoversches GB 57, 4) Amen.*

Marc Haessig